Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

264 (9.11.1899) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 264. Mittagsblatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 9. November 1899

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 9. November.

Die Erwerbung von Samoa

erregt umso freudigere Ueberraschung, als gerade in den letzten Tagen Meldungen verbreitet wurden, nach denen das Deutsche Reich auf seine gesamten Ansprüche an diese Inselgruppe hätte verzichten wollen. Das deutsche Volksbewußtsein aber sträubte sich dagegen, daß gerade diese Stellung im Stillen Ozean, der schon so große Opfer gebracht worden sind, den brutal auftretenden englischen und amerikanischen Miteigentümern gänzlich anheimfallen sollte. So, wie sich jetzt das Deutsche Reich und Großbritannien geeinigt haben, fällt nicht nur die Insel Upolu, der Mittelpunkt der deutschen wirtschaftlichen Interessen an uns, sondern auch der übrige Komplex dieser Gruppe wird deutsches Eigentum. Nur Tutuila mit dem Hafen Pago-Pago, auf den von jeher die Amerikaner reflektierten, soll den Vereinigten Staaten überlassen werden. Die Zustimmung der amerikanischen Staatsmänner zu dieser Regelung der Samoanischen Besitzverhältnisse wird mit Bestimmtheit erwartet. Demnach ist es nun wirklich so weit gekommen, daß von Samoa der schlimmste Friedensstörer für immer verschwindet, England. Man erinnert sich zwar, daß an Brutalität des Auftretens der famose amerikanische Admiral Kautz bei den letzten Kämpfen von niemandem übertroffen wurde. Ebenso haben wir aber noch nicht vergessen, daß die englischen Vertreter schuld an der Erregung der Unruhen gewesen sind und der Pacifikation der Inseln auch späterhin mit Intriguen und Gewaltthaten zähen Widerstand entgegengesetzt haben. Dem ist nun für alle Zeiten ein Ende gemacht worden. Es giebt auf den Samoa-Inseln keine Dreiherrschaft, auch keine Zweiherrschaft mehr. Von der einen amerikanischen Insel abgesehen, wird jetzt über der gesamten Gruppe das schwarz-weiß-rote Banner wehen. Was die deutsche Gegenleistung betrifft, so muß hier das endgiltige Urteil noch zurückgehalten werden. Denn es wird Sache der Fachmänner sein, den wirtschaftlichen und politischen Wert derjenigen Interessen abzuschätzen, auf die wir für den Besitz von Samoa verzichtet haben. Aber gerade der Umstand, daß gewissermaßen nur der Spezialist die Tragweite der deutschen Gegenleistung zu ermessen imstande sein wird, ist geeignet, dem Abkommen ein günstiges Vorurteil zu erwecken. Für Samoa, an welchem nun einmal das deutsche Herz hängt, das uns ein wahres Schmerzenskind gewesen ist, geben wir nichts dahin, dessen Verlust an unser Herz rührt. Wir verzichten auf einige Inselgruppen im Stillen Ozean, im Hinterland von Togo wird unter Berücksichtigung der englischen Wünsche die Grenze reguliert und wir bestehen auf der Exterritorialität in Sansibar von dem Augenblick an nicht mehr, in welchem auch die anderen Mächte von diesem Anspruch zurückgetreten sein werden. Alles in allem dürfen wir den ersten oberflächlichen Blick auf dieses Abkommen als erfreulich und die Hoffnung als begründet bezeichnen, daß auch die sachliche Prüfung des einzelnen die Gewißheit geben wird: Wir haben keinen zweiten Sansibar-Vertrag geschlossen. Die Sorge, das seit dem Versuche, Transvaal zu vergewaltigen, doppelt verhaßte England sollte uns mit Samoa einen Streich spielen, ist von uns genommen worden. Und das ist nicht nur ein politischer, sondern auch ein moralischer Erfolg, der in dem Augenblick, da neue große Aufwendungen für die Marine für nötig erachtet werden und von der Volksvertretung genehmigt werden sollen, von größter Bedeutung ist. Nicht als Beweis dafür, daß auch ohne die erstrebte Flotte ersten Ranges Erfolge über See zu erringen sind, wird der Samoa-Vertrag anzusehen sein, sondern er wird die stetig zunehmende Extension unserer überseeischen Interessen als dringendste Mahnung für eine Vermehrung unserer Seestreitkräfte erscheinen lassen.

Deutschland, Japan und Korea.

Aus Tokio, 8. Okt., wird uns geschrieben:

Ein vor drei Tagen hier eingetroffenes Preßtelegramm aus Söul brachte die sensationelle Nachricht, daß die dortigen Vertreter der verschiedenen Mächte unter dem Widerspruch des japanischen Gesandten von der koreanischen Regierung die Abgrenzung bestimmter Interessensphären verlangt hätten, innerhalb deren immer nur einem Staate Bergwerks-Konzessionen erteilt werden sollten. Obwohl der Mangel jeder offiziellen Meldung bisher die Glaubwürdigkeit der Nachricht in hohem Grade zweifelhaft erscheinen läßt, hat dieselbe doch genügt, einen großen Teil der hauptstädtischen Presse zu erregten Aeußerungen zu veranlassen, welche aufs neue die in dieser Richtung hier bestehende hochgradige Empfindlichkeit bekunden. Charakteristisch ist dabei, daß gerade das dem Yamagata-Kabinett nahestehende Organ, die „Keikwa Nippo", sich am unumwundensten äußert. Die Zeitung schreibt einen derartigen Versuch der Herstellung eines Protektorats der Mächte über Korea, den sie bei dem gegen Japans dort stetig fortschreitende Interessenentwickelung herrschenden Neid für garnicht unwahrscheinlich halte, die Bedeutung einer völligen Veränderung der politischen Lage in Ostasien zu. Japan, das die Selbständigkeit Koreas begründet und mit Opfern an Geld und Blut aufrechterhalten habe, besitze beträchtlichere Interessen dort als irgend eine andere Macht und sei daher berechtigt, in erster Linie mitzureden. Nachdem Japan sich mit Rußland über Korea verständigt habe, sei es unbegreiflich, wie die anderen Mächte jetzt plötzlich mit einem derartigen Vorschlag hervortreten könnten. Die Zeitung vermutet, daß der Anstifter Deutschland sei, das sich jetzt allenthalben in Ostasien auszudehnen bestrebe. Schließlich wird der angebliche Protest des japanischen Gesandten gebilligt und erklärt, daß dieser Standpunkt mit aller Entschiedenheit und bis zum Aeußersten festgehalten werden müsse. Auch andere Blätter nehmen es als ausgemacht an, daß Deutschland, wie einige meinen, auf Einflüsterungen Rußlands hin, in der Sache die Initiative ergriffen habe. Ich bin in der Lage, festzustellen, daß in bestunterrichteten deutschen Kreisen die Nachricht, soweit Deutschland dabei in Frage kommt, als vollständig erfunden erklärt wird. Deutschland hat durchaus nicht die Absicht, gegen Japan in Korea zu intriguieren, und es kann nicht angenehm berühren, daß ein Teil der japanischen Presse ohne genügende Anhaltspunkte sofort bereit ist, Deutschland zu verdächtigen. Es gewinnt fast den Anschein, als ob die Nachricht lanciert sei, um Mißtrauen gegen Deutschland hervorzurufen.

Amerikanische Wahlen.

In diesen Tagen finden in 11 Staaten der Union Wahlen statt. An und für sich haben sie keine nationale Bedeutung, insofern nur Staatsbeamte und Mitglieder der Staatslegislaturen gewählt werden. Die Staaten Virginia, Kentucky, Jowa und Mississippi haben im nächsten Jahre je einen neuen Bundessenator nach Washington zu entsenden, und da die Bundessenatoren von den Staatslegislaturen, die jetzt gewählt werden, zu erwählen sind, so haben die bevorstehenden Wahlen in diesen vier Staaten allerdings mittelbar eine nationale Bedeutung. Das Hauptinteresse beanspruchen indessen die Wahlen im Staate Ohio, bei denen es sich, obwohl nur Staats- und Lokalbeamte zu wählen sind, in der That um einen Vorentscheidungskampf zwischen den beiden großen nationalen Parteien handelt. Ohio ist der Heimatsstaat Mc Kinleys. Die Republikaner haben das äußerste aufgeboten, um hier einen großen Sieg zu erringen, denn der Verlust Ohios würde einer solchen Niederlage gleichkommen, daß die Republikaner Mc Kinley fallen lassen und sich nicht nur nach einem anderen Präsidentschaftskandidaten, sondern auch nach einer anderen Philippinenpolitik umsehen müßten. Ohio hat bisher zu den stärksten republikanischen Staaten gehört. Im Jahre 1896 erhielt Mc Kinley bei der Präsidentenwahl in Ohio eine Mehrheit von 80 000 Stimmen, und im vergangenen Jahre hatten die Republikaner bei den Kongreßwahlen einen ebenso großen Sieg zu verzeichnen gehabt. Nichtsdestoweniger ist jetzt eine Niederlage durchaus nicht unmöglich. Ein unberechenbarer Faktor besteht in der Gouverneurskandidatur des Bürgermeisters von Toledo, welcher der Führer einer dritten Partei ist, die eine Munizipalisierung der Straßenbahnen und Gaswerke, sowie ähnliche wirtschaftliche Reformen ohne Rücksicht auf nationale Politik anstrebt. Noch unberechenbarer ist die Tragweite der anti-imperialistischen Bewegung, welche von beiden Seiten zum Angelpunkt des Wahlkampfes gemacht ist. Hier hängt die Entscheidung in nicht geringem Maße von den deutschen Stimmen ab. Die Republikaner haben den Vorteil des Besitzes aller Bundes- und Staatsämter, deren Inhaber freiwillig oder gezwungen zur Kampagnekasse beisteuern. Die Demokraten behaupten schon jetzt, daß ihre Niederlage nur durch republikanisches Geld ermöglicht werden könnte. Auf beiden Seiten wird es mit Massenbestechung versucht. Wenn das Geld den Ausschlag giebt, dann ist ein republikanischer Sieg sicher, denn die Republikaner, welche von den Trusts unterstützt werden, haben viel mehr Geld als die Demokraten. Im Staate Nebraska werden die Wahlen vielleicht über das Schicksal Bryans als demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten entscheiden. Nebraska, Bryans Heimatsstaat, war ein republikanischer Staat, bis die Demokraten durch eine Fusion mit den Populisten und Silberleuten die Oberhand gewannen. Zu wählen ist diesmal nur ein Staatsoberrichter. Bryan hat indessen dadurch, daß er den Demokraten einen ihnen persönlich mißliebigen Populisten zum Kandidaten für dieses Amt aufzwang, die Wahl zu einer Kraftprobe für sich selbst gemacht. Außerdem erregt der Wahlkampf in Kentucky ein allgemeines Interesse. Dort hat sich die demokratische Partei gespalten, und Bryan hat die Thorheit begangen, sich in den Familienstreit einzumischen. Besonders zu erwähnen wäre noch der Staat Jowa. Die Republikaner rechnen dort auf einen gewaltigen Sieg, der aber nur dann möglich ist, wenn die Deutschen zu ihnen stehen. Letzteres scheint sehr zweifelhaft zu sein.

Deutsches Reich.

* **Ultramontane Angriffe auf das Schulwesen.** Zwei liberal redigierte Schulzeitungen, „Neue Bahnen" und die „Allg. deutsche Lehrerzeitung", das Organ des deutschen Lehrervereins, für die Lesezirkel, welche Abonnementsbeiträge aus den Schulkassen erhalten, sind im Regierungsbezirk Wiesbaden von der königlichen Regierung verboten worden. Es handelt sich um angesehene pädagogische Journale, die für die Freiheit und Selbständigkeit der Volksschule und ihrer Lehrer eingetreten sind und infolge besonderer Vorkommnisse scharfe Angriffe gegen die Beaufsichtigung und Leitung der Volksschule durch orthodoxe Geistliche und gesinnungstüchtige Streber gebracht hatten. Der „Kleinen Presse" wird dazu geschrieben:

„Diese Verfügung darf als ein neuer Erfolg der Agitation des Centrums auf dem Schulgebiete angesehen werden. Dem Centrum sind die nassauischen Simultanschulen ein Dorn im Auge, ihre Beseitigung ist ein Hauptziel ultramontaner Minierarbeit, und kein noch so „christliches" Schulgesetz wird vor seinen Augen Gnade finden, wenn es nicht den verhaßten Simultanschulen im vormaligen Herzogtum das Lebenslicht ausbläst. Inzwischen arbeitet man mit den sogenannten kleinen Mitteln: offene oder versteckte Denunziation von Lehrern an Simultanschulen, Ueberwachung ihrer Lektüre u. s. w. Die ultramontanen Heißsporne, namentlich die jungen Kapläne, befanden sich bisher in einer üblen Lage, wenn ihnen nach scharfer Strafpredigt über diese und jene pädagogische Schrift seitens der Lehrer entgegnet werden konnte: „Die Schriften bekommen wir ja in unserem amtlichen Lesezirkel." Diesen Lesezirkeln gegenüber war man bisher machtlos, trotz aller Versuche, auf sie einen Einfluß zu gewinnen. Bereits im Jahre 1895, so führt die „Preuß. Lehrerzeitung" aus, stellte das bischöfliche Ordinariat in Limburg bei den nassauischen Schulbehörden den Antrag, die aufgrund der nassauischen Schulordnung von 1817 eingeführten amtlichen Lesezirkel „nach Konfessionen" zu trennen. Der Antrag wurde von der Regierung abgelehnt, ebenso wie man bisher stets dem Ansinnen entgegengetreten ist, die Konferenzen in konfessionell gemischten Schulaufsichtsbezirken nach Konfessionen zu trennen, trotz der beharrlichen Nichtbeteiligung der katholischen Geistlichen an diesem „Mischmasch". Nach diesem vergeblichen Vorstoß benutzte man die Tribüne des Abgeordnetenhauses, um die nassauischen Lehrerlesezirkel bei der Regierung und den Freunden der „christlichen Volksschule" auf der Rechten in Mißkredit zu bringen. Erst bei der diesjährigen zweiten Beratung des Kultusetats brachte der Centrumsabgeordnete Dr. Hauptmann Beschwerden nach dieser Richtung hin vor. Er verlas einige aus dem Zusammenhang herausgenommene Stellen aus den „Neuen Bahnen" und der „Allg. Deutsch. Lehrerzeitung", um daran zu zeigen, daß jene Blätter offene „Feindschaft" gegen die katholische Religion predigen. So wird wohl jede pädagogische Schrift mit dem Bann belegt werden, die es wagt, der Schulpolitik des Centrums Opposition zu machen. Wenn wir recht unterrichtet sind, werden die Lesezirkel ganz von den Zuwendungen der Lehrer unterhalten, darum sollten wir meinen, unter solchen Umständen thäten die nassauischen Lehrer gut, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß diese amtlichen Lesezirkel einfach aufgehoben würden. Für ihr gutes Geld mögen sie sich dann Privatzirkel einrichten und dafür Sachen auswählen, die ihnen zusagen. Ob aber das Centrum wirklich glaubt, eine chinesische Mauer aufführen zu können, die die katholischen Lehrer von der Lektüre der freien und unabhängigen pädagogischen Presse fernhält?"

Baden und Nachbarländer.

bn. **Karlsruhe**, 8. Nov. Der letzten Prüfung der Finanzassistenten hatten sich wieder mehr als 60 Bewerber unterzogen. Diese Zahl übersteigt wesentlich den Bedarf, die Wartezeit wird aber diesen Beamten dadurch erleichtert, daß Mittel in das letzte Budget zur Gewährung von Wartegeldern aufgenommen worden sind.

Triebsand.

Roman von Karl Bulcke. (21)

(Nachdruck verboten.

VIII.

Heinrich war wieder halbwegs gesund, das Wetter war prächtig und nicht minder prächtig die Ernte. Da hatte der Düneninspektor sein Stück durchgesetzt und sich zum Ordner des Sommerfestes in Kranz gemacht. Er war selber „in geheimnisvoller Mission", wie er zu Heinrich sagte, nach Königsberg gefahren und glückstrahlend mit allerhand Kisten und Kasten zurückgekommen. Einen Dampfer hatte er bestellt, ein paar Musikanten für die Fahrt besorgt, Zimmer in Kranz im Gasthof gemietet, und Maria hat ein neues Sommerkleid bekommen.

An einem Samstag morgen ging der Dampfer ab. Das Programm war für Samstag Mittagessen im Kurhaus, Korso und abends Teilnahme an der Reunion. Am Sonntag: des morgens ein Bad, darauffolgendes Essen, nachmittags Spaziergang in den Wald, abends Familienfest in geschlossener Gesellschaft und nachts die Rückfahrt.

Pünktlich um neun Uhr erschien die ganze Gesellschaft am Strande. Jeder zeigte ein erwartungsvolles Gesicht. Der Düneninspektor lief ganz aufgeregt von einem zum andern und versprach jedem ein Extravergnügen. Thuleweits Sohn, „der Gustav", wie er jetzt nur noch schlechtweg hieß, durfte mitkommen. Sein Amt war, das zahlreiche Gepäck zu überwachen und die Gesellschaft zu bedienen. Frau Pfarrer Lange hatte vorsorglich einen ganzen Koffer Eßwaren vollgepackt. Der Düneninspektor hatte einen Korb mitgebracht, aus dem ein ganzes Dutzend Flaschenhälse hervorguckte, und der Amtsrichter hütete ein Paket, das wohl gleichfalls auf Flaschen, wahrscheinlich aber auf anderen Inhalt, schließen ließ. Maria verteilte schon am Strande ihre Gaben. Sie hatte jedem eine Rose mitgebracht. Jedem der Herren steckte sie sie ins Knopfloch. Als sie zu Heinrich kam, zögerte sie.

„Es ist eine Maria Baumann," sagte sie leise. „Besinnen Sie sich noch, was ich Ihnen von ihr erzählte?"

„Nein, Fräulein Maria," sagte er befangen, „ich entsinne mich nicht —"

„Ach, es thut nichts," lachte sie, „ich erzählte Ihnen von der Rose, als Sie zum erstenmal bei uns waren. Es ist meine Lieblingsrose —"

Mit hellem Pfeifen näherte sich endlich der Dampfer und hielt in kurzer Entfernung vom Strande. Mit zwei Booten setzten sie über. Das eine hätte beinahe Schiffbruch gelitten, weil durch die Bosheit des Amtsrichters Engelthal von seiner Braut getrennt wurde und er allzu ungebärdig den sehnsüchtigen Liebhaber spielte. Seit acht Tagen waren sie offiziell verlobt, die eigentliche Feier sollte aber erst bei diesem Feste stattfinden.

Glücklich kamen sie alle auf dem kleinen Dampfer an, die Kapelle spielte „Heil Dir im Siegerkranz", und alles stimmte ein.

Nur der Lehrer und der Pfarrer blieben am Strande. Sie wollten am nächsten Mittag nach Kranz nachkommen.

Der kleine Dampfer qualmte lustig seinen Rauch in die Luft, und bald war Wonneberg ihren Blicken entschwunden. Die unermüdliche Kapelle spielte schon ihr sechstes Stück, Engelthal und Martha hatten sich auf das Hinterdeck zurückgezogen, und vorn lärmte die Gesellschaft. Das erste Faß Bier war angesteckt, und Gustav waltete seines Amtes. Frau Pastor Lange kramte aus den Schätzen ihres Eßkorbes Brötchen und Teller hervor, und Heinrich, der noch immer als Rekonvaleszent behandelt wurde, mußte sich an ihre Seite setzen.

„Du, Elisabeth, gieb mal dem Herrn Referendar ein Beefsteak. Das ist ein richtiges Krankenessen," sagte sie diktatorisch.

Elisabeth verschwand und kam nach einer Weile mit dem Gewünschten herbei. Frau Pastor Lange war aufgestanden und sah durch das Fernrohr.

„Nein," protestierte Heinrich, „das ist viel zu viel für mich. Sie müssen mir die Hälfte abnehmen. Wollen Sie? Hier setzen Sie sich zu mir!"

„Sie müssen das ganz allein essen, Herr Referendar, es ist ja das Krankenessen!" neckte sie.

„Ach, Unsinn! Setzen Sie sich erst einmal hin. Hier an meine Seite. So. Und jetzt essen Sie."

„Aber wir haben keine Teller und kein Messer und Gabel mehr," sagte sie, schon halb bezwungen.

„Ist auch nicht nötig," erklärte er. „Sie essen zuerst, und dann komme ich. Vorwärts!"

Sie wollte nicht.

„Schön, dann muß ich Sie zwingen." Er schnitt das Fleisch klein, spießte einen Bissen auf die Gabel und reichte ihn ihr zu.

„So. Und jetzt: Augen zu und Mund auf, kleine Kinder müssen Odre parieren."

Sie lachte, und er steckte ihr den Bissen in den Mund.

„Seh'n Sie, es geht schon. Jetzt kommt das zweite Stück. Elisabethchen ißt das für den lieben Onkel Heinrich —"

„Was Sie sich einbilden! So'n Onkel! Erst kommen Sie!"

„Also gut. Jetzt esse ich den Bissen. So."

Er aß und spießte einen neuen Happen auf. „Und jetzt kommen Sie wieder an die Reihe."

Sie wandte sich lachend ab.

„Ach so," sagte er komisch entrüstet. „Sie wollen nicht essen, weil ich die Gabel benutzt habe. Auch gut."

Dann wandte sie sich wieder um und sperrte den Mund auf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Karlsruhe**, 8. Nov. Das Ministerium des Innern erläßt aufgrund des § 85 des Polizeistrafgesetzbuches Maßregeln gegen die Pest. Hiernach hat der Arzt jeden Erkrankungs- oder Todesfall an Pest oder pestverdächtigen Krankheiten unverzüglich telegraphisch oder durch besondere Boten dem Bezirksamte anzuzeigen. In einer beigegebenen Belehrung über das Wesen und die Verbreitungsweise der Pest sind die Merkmale der Krankheit beschrieben; wo diese hervortreten, muß unverzüglich von dem Haupt der Familie oder von dem Inhaber der Wohnung oder von dem Besitzer des Hauses, worin der Kranke sich befindet, der Ortspolizeibehörde Anzeige erstattet werden. In gleicher Weise sind die Führer von Flußfahrzeugen verpflichtet, die auf diesen vorkommenden Erkrankungs- und Todesfälle an Pest oder pestverdächtigen Krankheiten zur Anzeige zu bringen. Die hygienischen Institute der Universitäten Heidelberg und Freiburg werden ausschließlich als Untersuchungsstationen für bakteriologische Feststellung der Pest bestimmt.

b. **Hockenheim**, 8. Nov. Nachdem in der Frage der Torfbrikettfabrik eine Zeitlang nichts verlautete, ist nun wieder neues Leben in dieser Angelegenheit eingetreten. Der Erfinder der künstlichen Kohle wird in den nächsten Tagen probeweise mit der Gewinnung des Torfs und dessen Zubereitung beginnen. Daß diese künstliche Kohle gut brennt, dafür bürgen die verschiedenen Verbrennungsproben, die ein überraschend gutes Resultat ergaben. Da Torf auf hiesiger Gemarkung in ungeheuerer Menge vorhanden ist, so steht der Errichtung eines größeren Werkes nichts mehr im Wege. Für Hockenheim bedeutet das eine ungeahnte Entwickelung in industrieller Hinsicht.

n. **Schwetzingen**, 9. Nov. Die Arbeiter von Rheinau waren vorgestern abend nach 7 Uhr in der Bismarckstraße hier auf dem Heimwege begriffen, als plötzlich ein schußähnlicher Knall erfolgte. Alsbald stand der 16jährige Arbeiter Georg Wiegel von hier in hellen Flammen. Wiegel hatte Kali, wahrscheinlich aus der chemischen Fabrik „Rhenania" in Rheinau, wo er arbeitete, in der Tasche, das sich infolge Reibung entzündete. Wiegel liegt hoffnungslos darnieder.

bn. **Lahr**, 8. Nov. Heute vollendete Herr Oberst a. D. Eberhard Hildenbrand sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Regimentskapelle eine Morgenmusik dargebracht und eine Deputation des Militärvereins Lahr überreichte ihm mit herzlicher Ansprache eine Adresse, welche in der Ernst Kaufmannschen Kunstanstalt vorzüglich ausgeführt war. Der Jubilar, auf dessen Brust unter zahlreichen Ehrenzeichen das bei Spichern erhaltene Eiserne Kreuz 1. Klasse glänzt, dankte innigst bewegt für die ihm dargebrachten Ehrungen.

* **Kandern**, 7. Nov. Am Montag, den 13. November, wird die neue Lungenheilanstalt „Friedrichsheim" bei Marzell eingeweiht werden, wozu, laut „Oberl. B.", der Großherzog seine persönliche Teilnahme zugesagt hat. Der Großherzog wird von Badenweiler kommend, etwa um 12 Uhr bei der Anstalt eintreffen, zu seiner Begrüßung sind die Militärvereine der nächsten Umgebung eingeladen.

w **Darmstadt**, 8. Nov. Der Großherzog und die Großherzogin reisen heute abend mit der Prinzessin Elisabeth nach Coburg ab.

* **Frankfurt** a. M., 8. Nov. Freiherr Willi v. Rothschild und seine Gemahlin Freifrau Mathilde v. Rothschild begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier beschränkt sich auf den engsten Familienkreis. Freiherr v. Rothschild und seine Gemahlin erfreuen sich bei ihrem Jubelfest voller geistiger und körperlicher Frische und haben aus Anlaß des Ereignisses mehrere Stiftungen in erheblichem Umfang gemacht. So erhielten außer den Zuwendungen an die Religionsgesellschaft und deren Schulen die Rothschildschen Beamten ein Vierteljahresgehalt als Gratification, was einer Summe von rund 100 000 M. gleich kommt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. November.

Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog empfing gestern nach der Ankunft dahier den Oberstkammerherrn Frhrn. v. Gemmingen und den General à la suite Generalmajor Müller. Von 10 Uhr an erteilte der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Geheimerat Dr. Schenkel, den Senatspräsidenten a. D. Dr. v. Stoesser und Müller, dem Landgerichtspräsidenten a. D. Bender, dem Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Heß, dem Landgerichtspräsidenten Dorner, den Senatspräsidenten Frhrn. v. Teuffel und Loës, dem Oberstaatsanwalt Geh. Oberregierungsrat Frhrn. v. Dusch, den Geheimeräten Ostner und Baader, dem Rektor der Technischen Hochschule Hofrat Brauer, dem Hofbaudirektor a. D. Hemberger, sowie den Bankdirektoren Jacobi und Kuhn in Karlsruhe, dem Amtsrichter Dr. Wetzlar in Rastatt, dem Notar Rottler in Mosbach, dem Medizinalassessor Döll, dem Steuerkommissär Gutfleisch und dem Revisor Götz in Karlsruhe. Nachmittags ½3 Uhr fuhren die Großherzoglichen Herrschaften zum Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, um von dort den vollendeten Friedrichsbau zu besichtigen. (Siehe Bericht.) Nach 4 Uhr besuchten die Königl. Hoheiten den Prinzen Karl und Gemahlin. Von 5 Uhr an nahm der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Wielandt entgegen. Die Rückkehr der Großh. Herrschaften nach Baden-Baden erfolgte, wie gemeldet, 8.37 Uhr abends.

„So," sagte Heinrich, „jetzt wollen wir auch eins trinken, schnell, ehe die Mama kommt."

Auf einen Wink stand Gustav mit zwei Gläsern vor ihnen.

„Wir brauchen nur ein Glas," erklärte er. „Sie trinken zuerst. Avanti —"

Sie trank einen kleinen Schluck. Er nahm ihr das Glas aus der Hand und setzte die Lippen genau an die Stelle, die ihr Mund berührt hatte.

„Prosit! Auf daß Sie immer hübsch artig bleiben, kleines Fräulein," sagte er und trank das Glas leer.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* „**Tristan und Isolde**" wird augenblicklich in Paris mit großem Erfolg aufgeführt. Der „Figaro" erinnert daran, daß schon vor vierzig Jahren nicht viel daran fehlte, daß dieses Werk in Paris überhaupt zum erstenmal gegeben wurde. Das Werk war für nicht aufführbar erklärt und von mehreren deutschen Bühnen zurückgewiesen worden. Wagner beabsichtigte daher im Jahre 1859, auf seine Kosten eine Musteraufführung in Paris, natürlich in deutscher Sprache, zu veranstalten. Er wollte die Sänger der ersten Theater vereinigen und die deutschen Kritiker, Direktoren und Orchesterdirigenten, die ihn zurückgewiesen hatten, zu der Aufführung einladen. Der große Durchfall des „Tannhäuser" war schuld daran, daß dieses Projekt nicht zustande kam, und Wagner ging, ohne den Plan weiter zu verfolgen, wieder nach Deutschland zurück. Aber wenigstens wurde das berühmte Vorspiel zu jener Zeit in Paris zum erstenmal aufgeführt. Im Jahre 1859 vollendet, stand es schon auf dem Programm dreier Konzerte, die von dem Meister im Theater Ventadour im Januar und Februar 1860 gegeben wurden. Einem Pariser Orchester gebührt also die Ehre, dieses Werk dem Publikum wie seinem Schöpfer zum erstenmal zu Gehör gebracht zu haben.

* **Belgrad**, 8. Nov. Gestern begann hier ein auf vier Tage berechnetes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adalbert Matkowski aus Berlin mit einer eigenen Gesellschaft. Es ist zum erstenmale, seitdem das Belgrader Theater besteht, daß deutsche Schauspiele hier gegeben werden. Das Haus war ausverkauft und Matkowski erntete gestern großartigen Beifall.

BN. **Einweihungsfeier.** In Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin fand gestern nachmittag ½3 Uhr die Einweihung des Friedrichsbaues im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim hier statt. Die Feier wurde durch das von den Schwestern vorgetragene Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe" eröffnet. Herr Prälat Doll sprach alsdann ein Gebet, welchem ein Choral folgte. Die Großherzoglichen Herrschaften besichtigten hierauf den neuen Speisesaal des Ludwig-Wilhelmheims. Im geordneten Zuge begaben sich dann die Erschienenen nach dem Friedrichsbau, dessen Besichtigung bis gegen 5 Uhr dauerte. An dem Zuge nahmen teil: Frau Minister v. Brauer, Oberhofmeister v. Adelsheim, Kabinettsrat v. Chelius, Präsident Nicolai, Gartenbaudirektor Gräbener, sowie die Abteilung III des badischen Frauenvereins. Gegen 6 Uhr trafen die Spitzen der Behörden ein. Die Großherzoglichen Herrschaften verblieben bis gegen 7 Uhr, um die Räume des Friedrichsheims bei elektrischem Licht in Augenschein zu nehmen.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 7. Nov. Die verstorbene ledige Näherin Marie Ursula Strauß hat der Friedhofskommission letztwillig den Betrag von 150 M. unter der Bedingung vermacht, daß die jährlichen Zinsen zur Unterhaltung des Grabes der Erblasserin verwendet werden. Der Stadtrat erklärt sich zur Annahme des Legates bereit und beschließt, die dazu erforderliche Staatsgenehmigung einzuholen. — Zur Beratung kommen die Entwürfe für die Voranschläge der städt. Schulen für 1900. Nach diesen Entwürfen beträgt der Mehraufwand für 1900 gegenüber dem laufenden Jahr: bei der Volksschulenkasse 28613 M., bei der Gewerbeschulkasse 2105 M., bei der Kasse des Real- und Reformgymnasiums 1213 M., bei der Realschulenkasse 3020 M., bei der Höheren Mädchenschulkasse 1485 M. Beim Voranschlag der kaufmännischen Fortbildungsschule ergiebt sich für 1900 eine Ersparnis gegenüber dem Voranschlag von 1899 im Betrag von 655 M. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß auf dem von der Stadtgemeinde an der Nebeniusstraße bereits erworbenen Platze ein Volksschulhaus nebst Turnhalle mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 634 000 M. nach den vom städt. Hochbauamt bearbeiteten Plänen erbaut werde. Das Schulhaus soll als Doppelhaus für Knaben und Mädchen ausgeführt, mit Centraldampfheizung versehen werden und im ganzen 43 Lehrräume fassen. — Gegen das Vorhaben der Nähmaschinenfabrik vormals Haid u. Neu, die Cario-Feuerung in ihrer Gießerei durch Bagge-Feuerung zu ersetzen, wird nichts eingewendet, dabei aber beantragt, das Großh. Bezirksamt möge sich vorbehalten, sobald berechtigte Klagen der Nachbarschaft über zu starke Rauchentwickelung der neuen Feuerung geäußert werden, der Firma Haid u. Neu die Feuerung mit Gaskoks polizeilich aufzugeben. — Der Entwurf von Verträgen mit den Herren Architekten Heinrich Renz und Rudolf Meeß und mit dem Baugeschäft Meeß u. Rees über Herstellung der Boeckhstraße zwischen Putlitz- und Roonstraße, sowie ferner der Entwurf von Verträgen mit den Genannten und der Karlsruher Terrain-Gesellschaft über Herstellung der Roonstraße östlich der Boeckhstraße werden genehmigt. — In den Entwurf des 1900er Voranschlags werden die Mittel für je einen weiteren Kanzleigehilfen beim Armenrat und Standesamt und für einen weiteren Gehilfen bei der Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung aufgenommen. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung nachgesucht, daß die nachbezeichneten städt. Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1900 mit Ruhegehaltsberechtigung und mit dem Recht auf Hinterbliebenenversorgung angestellt werden: Heinrich Schäfer, Straßenmeister, Georg Hertenstein, Heilgehilfe, Josef Bach, Schuldiener, Basil Hils, Schuldiener, Ludwig Weingärtner, Heizer. — Ein Gesuch um Ueberlassung des großen Rathaussaales zur Abhaltung eines Vortrags über die Zweckmäßigkeit der Lebensversicherung unter besonderem Hinweis auf die Vorteile einer bestimmten Lebensversicherungsgesellschaft wird ablehnend verbeschieden. — Ein infolge Schlaganfalles dienstunfähiger städtischer Arbeiter erhält unter Versetzung in den vorläufigen Ruhestand den nach dem städt. Arbeiterstatut fälligen Ruhegehalt. — Aufgrund der eingegangenen Anmeldungen zum Bezuge elektrischen Stroms aus dem städt. Elektrizitätswerk wird beschlossen, das Kabelnetz über die vorgesehenen Grenzen hinaus auf nachgenannte Straßen bezw. Straßenstrecken auszudehnen: Kaiserallee, Lessingstraße, Sophienstraße, Hertzstraße, Helmholtzstraße, Beiertheimerallee bis Nr. 12, Südendstraße, Karlstraße, Kurvenstraße, Roonstraße, Hirschstraße, Kriegstraße, östliche Kronenstraße, Amalienstraße, Leopoldstraße, Ritterstraße, Ettlingerstraße. Der hiermit verbundene Aufwand von 92 000 M. ist mit dem Kredit für das Elektrizitätswerk bereits verwilligt. — Nachdem in letzter Zeit wiederholt Glühkörper, teilweise samt Brenner aus den Straßenlaternen entwendet worden sind, ergeht an das Großh. Bezirksamt das Ersuchen, die besondere Aufmerksamkeit der Schutzmannschaft auf diese Diebstähle hinzulenken. Für Feststellung von Thätern in solchen Fällen werden den Schutzleuten Belohnungen aus der Stadtkasse in Aussicht gestellt.

(Schluß folgt.)

= **Elektrische Straßenbahn.** Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft beabsichtigt demnächst folgende Linien anzulegen: a) Kaiser-Allee — Schillerstraße — Kriegstraße — Grünwinklerstraße — Grünwinkel — Landstraße Nr. 2 (Mannheim—Kehl) — Hardtstraße — Rheinstraße. b) Kaiserstraße — Karlstraße — Bürgerstraße in Beiertheim. Die Bahnlinien sollen elektrisch betrieben werden und die Stromzuführung mittels oberirdischer Leitung erfolgen.

❑ **Zur Rheinregulierung.** Die königl. preußische Bauakademie in Berlin, die den Auftrag, ein Gutachten über die Regulierung des Rheins von Mannheim bis Straßburg auszuarbeiten, erhalten hatte, sprach sich nunmehr für das von dem badischen Oberbaudirektor Honsell ausgearbeitete Projekt günstig aus. Ebenso hießen die bei der obengenannten Fahrt beteiligten Techniker dasselbe gut. In dieser Beziehung also läge dem schon solange in Aussicht genommenen Werke durchaus nichts mehr im Wege. Was aber auch noch in Zukunft wahrscheinlich große Schwierigkeiten machen wird, ist die Frage der Kostenverteilung unter die interessierten Staaten. Bekanntlich verhält sich vor allem Bayern ablehnend gegen die Uebernahme eines Kostenanteiles, und zwar, wie verlautet, mit Hinweis darauf, welche Schwierigkeiten Preußen bei der Regulierung der Mainstrecke Frankfurt-Aschaffenburg mache.

= **Naturwissenschaftlicher Verein.** Nächste Sitzung Freitag, den 10. November 1899, im kleinen Saale des Museums. Beginn punkt ½9 Uhr. Tagesordnung: Vortrag des Herrn O. Ammon über „Kurzköpfe und Langköpfe im südlichen Norwegen (nach Dr. Andr. M. Hansen in Christiania)"; Vortrag des Herrn Hofrat Dr. Meidinger über „Wärmewirkung der Teppiche".

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 5. Nov. dem Kammerherrn und Kabinettssekretär des Großherzogs von Sachsen Dr. Freiherrn ● von und zu Egloffstein das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ordens-Verleihung.** Fritsch, Gen. Major z. D. zu Karlsruhe i. B., bisher Kommandeur der 71. Inf. Brig. (Danzig) der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

* **Militärdienstnachrichten.** Schröder gen. von Schirp, früher Kadett, in der Armee und zwar als charakterisierter Fähnr. im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 angestellt. — Coste, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 148, in das Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 8. Nov. (Effekten.) An heutiger Börse entwickelte sich das Geschäft lebhaft. Brauereien lagen fest, Westeregeln-Alkali stark begehrt. Wir notieren: Badische Brauerei 157 bez. und G. (+ 1 Proz.), Eichbaum Brauerei 167½ bez. und G. (— 1 Proz.), Ritterbrauerei 70 G. 71 Bf. (+ 2 Proz.), Westeregeln Alkali-Aktien 216 G. (+ 5 Proz.), Gutjahr-Aktien 140 G., Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Aktien 120¾ bez. und G. (+ ¼ Proz.), Mannheimer Lagerhaus-Aktien 116¼ G. (+ ¼ Proz.), Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 98 bez. und G. (— 2 Proz.)

* **Mannheim**, 8. November. (Getreidebörse.) Trotzdem die amerikanischen Forderungen heute eher etwas höher sind, bleibt die Stimmung hier recht lustlos. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis 140, Südrussischer Weizen M. 125 bis 148, Kansas II M. 126½ bis 127, Redwinter M. 127— bis ——, La Plata faq. M. 125— bis ——, feinere Sorten M. 126— bis 133— Russischer Roggen M. 111— bis 116—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 80— bis ——, neues Mixed-Mais November Februar M. 79 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis 108, Weißer amerikanischer Hafer September M. 104— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 104, Prima russischer Hafer M. 100 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Nov. (**Abendbörse.**) Kreditaktien 231.10 b. Diskonto-Komm. 192.— b. Darmstädter 147.70 b. Handelsgesellschaft 166.80 b. Berliner Bank 117.75 b. Bochumer 259.30 b. Harpener 200.70 b. Hibernia 217.25 b. Laurahütte 254.30 b. Blei- und Silberhütte 104.20 b. Chem. Mannheim 192.90 b. Caro-Hegenscheidt 179.65 b. Bad. Zuckerf. 69 b. Eschweiler 244.75 b. Staatsbahn 142.20 b. Lombarden 32.40 b. Gotthard 142.95 b. Central 145.25 b. Nordost 95.85 b. Union 81.40 b. Jura-Simplon 85.05 b. Henri 115.90, 80 b. Lloyd 124.75 b. Italiener 92.75 b. Spanier 64.60, 70 b. Türken-Lose 117 b. Mexikaner 28.80 b. 5proz. amort. do. 42.60 b.

* **Berlin**, 8. Nov. Spiritus 50er —.—, 70er 47.10.

* **Hamburg**, 8. Nov. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 31 Pf., per März 31½ Pf.

* **Magdeburg**, 8. Nov. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz., Rendement 9.95—10.05.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.10—8.30—. Stetig. Brotraffinade I. 23.50—28.75, Brotraffinade II. 23.25—50.—, Raffinade mit Faß 23.37½—24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.62½—.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9.12½ G. 9.17½ Br., per Dezember 9.22½ G. 9.27½ Br., per Januar-März 9.45 G. 9.50 Br., per März 9.52½ G. 9.57½ Br., per Mai 9.67½ G. 9.70— Br. Behauptet.

* **Amsterdam**, 8. Nov. Weizen für November ——, für März ——. Roggen für März 136, für Mai 135, Leinöl hier 23⅝, für Dezember 23—, für Januar-Mai 22¾. Banka-Zinn hier 80½. Billiton hier 80¼.

* **Rotterdam**, 8. Nov. Zinn Banka prompt fl. 80½.

* **Liverpool**, 8. Nov. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 8000, Umsatz 10000 B. Amerikaner anziehend, 1/16 höher, Surats fest.

* **London**, 8. Nov. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 74⅝, do. 3 Monate 74—. — Zinn Straits cash 138—, do. 3 Monate 137¼. — Blei spanisch 17¼. do. englisch —.—. Zink ordinary brands 21¼, do. Spezial brands —.—.

* **London**, 8. Nov. Silber 26 15/16.

* **Glasgow**, 8. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 71 Sh. 8— d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 10½ d.

○ **Mannheim**, 8. Nov. (Tabakbericht.) Das zu verkaufende Quantum neuer Tabake ist mit Ausnahme desjenigen des bayerischen Oberlandes nur noch ein sehr kleines, und kann infolge dessen der Gang des Einkaufs nicht mehr als ein sehr flotter bezeichnet werden. In Langenbrücken wurde zu 25—26 M. weiter verkauft. In der Brettener Gegend kam Diedelsheim und Dürrmenz mit 23 M. zum Verkauf. In Herbstsorten wurde Ladenburg zu ca. 24 M. genommen, und im Breisgau Dundenheim mit 30 und Altenheim, welches stark verhagelt ist, mit 20—28 M. zum größten Teil an die Händler abgegeben. Die Hauptthätigkeit des Handels ist durch das Einwiegen der Sandblätter, sowie eines Teiles der Herbsttabakorte in der Haardt in Anspruch genommen. Das Haardtsandblatt ist vollständig verkauft, von den Gundiorten und der bayerischen Pfalz ebenfalls der größte Teil. Auch der Breisgau ist mit der Verwiegung seines Sandblattes fast zu Ende. Die Fermentation dieser Gattung Tabak befriedigt; die Ware ist vollständig faulfrei und nicht zu kräftig und zeigt einen überraschend guten Brand. Hier und da hätte jedoch das Sandblatt vom Pflanzer besser behandelt werden dürfen, und ist auch die hier schon oft gemachte Erfahrung wieder in die Erscheinung getreten, daß je bessere Preise manche Pflanzer erzielen, umso schlechter sie die Ware behandeln. Bei rückgängigen Preisläuften und flauem Geschäftsgang verwendet der Pflanzer größere Sorgfalt auf seine Ware, um keinen Weitläufigkeiten ausgesetzt zu sein, während er sich bei animierter Stimmung darauf verläßt, daß auch weniger sorgfältig behandelte Tabake ihm keinen Schaden bringen. Der Pflanzer übersieht aber die Folgen, welche diese Handlungsweise für das nächste Jahr haben kann. Das Abhängen der Herbsttabake, von denen Gomersheim im bayerischen, Heddesheim im badischen, Lorsch und Lampertheim im hessischen zur Verwiegung kamen, ist diesmal gut, nur kommen hie und da Spekrippen vor, welche man hätte vermeiden können. In allen Tabaken entwickelt sich ein ziemlich flottes Geschäft. 97er und 98er Einlagetabake beginnen recht knapp zu werden und bedingen Preise von 35—42 M. Auch einige bisher schwer realisierbare Posten Elsässer eingefädeltes Schneidgut wurde zu 23 M. verkauft. Ablati- und lose Einlagen sind sehr beliebt. Leider sind die Vorräte davon ziemlich zurückgegangen. Von der Uckermark hören wir aus guter Quelle, daß der durch Frost und Hagel geschädigte Teil der Ernte viel größer ist als bislang angenommen wurde, sodaß nur ungefähr 20—30 000 Zentner unbeschädigte Ware daselbst zum Verkaufe kommen gegen 80—100 000 Zentner in den früheren Jahren. Die Preise in der Uckermark sind 5—8 M. höher wie im Vorjahre, und stellten sich dieselben auf 26—28 M. für das kleine Quantum frostfreier Ware.

Konkurs. Emil Maier, Schreinermeister in Stetten, A. Lörrach. Eröffnungstermin 6. Nov., Anmeldefrist-Ablauf 16. Dez., Prüfungstermin 4. Jan.

Verschiedenes.

✠ **Das Grabdenkmal für Felix Faure.** Mme. Felix Faure hat in Begleitung ihrer Tochter, Lucie Faure, in diesen Tagen das Atelier des Bildhauers René de Marceaux aufgesucht, um die endgiltige Skizze des Denkmals zu besichtigen, das sie für das Grab des Präsidenten auf dem Père Lachaise errichten läßt. Marceaux, der die Idee seiner ersten Skizze, die Felix Faure sitzend darstellte, aufgegeben hat, hat sich sein erstes grandioses Grabdenkmal, das für Alexander Dumas fils bestimmt war, zum Muster genommen, hat den Präsidenten auf einer großen achteckigen Platte von Granit liegend dargestellt; am Fußende befinden sich zwei Bronzekränze, die von wehenden Draperien halb bedeckt sind. Präsident Faure im Rock mit dem Großcordon der Ehrenlegion hält die ausgestreckte Rechte auf zwei Fahnen, die Fahnen Frankreichs und Rußlands, deren Falten den unteren Teil des Körpers bedecken. Auf der anderen Seite des Denkmals ist ein goldenes Kreuz eingelassen.

ψ **Englische Adresse für Dreyfus.** Ein Vertreter des „Daily Chronicle" stattete Kapitän Dreyfus in Karpentras einen Besuch ab und überreichte bei der Gelegenheit Madame Dreyfus eine von mehr als 125 000 Engländerinnen unterzeichnete, kunstvoll ausgearbeitete Adresse. Er spricht sich in Ausdrücken höchster Begeisterung über den herzlichen Empfang, den er in der Villa des Kapitäns fand, aus. Mit Dreyfus hatte er ein langes Gespräch, von dem jedoch, da es nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war, nur wenig publiziert wird. Dreyfus sprach sich mit Genugthuung darüber aus, daß auch der englische Klerus, mit Kardinal Vaughan und den meisten englischen Bischöfen an der Spitze, entschieden für ihn eingetreten wäre. Der Korrespondent des „Daily Chronicle" meint, daß während eines intimen Gespräches alle semitischen Rassenmerkmale bei Dreyfus völlig zurücktreten.

* **Zola und die jungen Mädchen.** Das „N. Wien. Tagbl." schreibt: Ein hiesiger Assekuranzbeamter hat drei Töchter, deren älteste Mitglied eines Bildungsvereins ist. Aus der Bibliothek dieses Vereins entlehnte das 19jährige Fräulein den „Doktor Pascal" von Zola. Der Vater fand sich veranlaßt, das Buch zuerst zu lesen und dessen Lektüre seiner Tochter zu verweigern. Um eine Entscheidung über die Berechtigung seines Vorgehens zu erlangen, schrieb er folgenden Brief an Zola: „Hochverehrter Meister! Gestatten Sie einem Vater junger Mädchen, sich um einen Rat an Sie zu wenden. Ich habe vorläufig meiner Tochter das Lesen ihrer Bücher nicht erlaubt. Besonders hat man mir von dem „Doktor Pascal" abgeraten, und ich bin dabei bei meinen Töchtern auf Widerspruch gestoßen. Ich bitte Sie selbst nun ergebenst um Ihre maßgebende Meinung, der sich beide Teile gerne beugen werden." — Auf diesen Brief (der von einem merkwürdigen Erziehungsprinzip ausgeht!) langte vor ungefähr einer Woche die Antwort ein, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Mein Herr! Ich schreibe nicht für die jungen Mädchen, und ich glaube nicht, daß jede Lektüre gut ist für Gehirne, welche noch in der Entwickelung begriffen sind. Sie haben vollkommen recht, die Er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ziehung und Bildung Ihrer Kinder so zu lenken, wie es Ihnen gefällt, und sie schulden Ihnen Gehorsam. Später, wenn das Leben sie frei macht, werden sie lesen, was sie wollen. Gestatten Sie u. s. w. Emile Zola."

Letzte Nachrichten.

w **München**, 8. Nov. Bei der Debatte in der Kammer der Abgeordneten über die Politik der bayerischen Regierung legte Abg. Schädler (Ctr.) die Stellungnahme des Centrums zu allen Hauptfragen der bayerischen Politik und der Reichspolitik dar und betonte bezüglich der neuen Forderungen für die Marine, das bayerische Centrum dürfe sich trotz aller Hochachtung für die Führer des Centrums im Reichstag niemals davon abbringen lassen, seiner eigenen Ueberzeugung zu folgen. Staatsminister v. Crailsheim erörterte die Stellungnahme Bayerns zur Reichspolitik und betonte, die bayerische Regierung hielt bei den Beratungen des Bundesrates in gleicher Weise die eigene Wohlfahrt und die des Reiches im Auge. Abg. v. Vollmar täusche sich, wenn er behaupte, die bayerische Regierung wußte nichts von dem neuen Flottenplan vor Erscheinen des Artikels in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". Deutschland brauche eine starke Flotte; wenn die neue Flottenvorlage an den Reichstag komme, werde es Aufgabe der maßgebenden Faktoren sein, nachzuweisen, daß sich die Verhältnisse seit der Annahme des Flottengesetzes änderten. Die Leitung unserer auswärtigen Politik liege in ausgezeichnet bewährten Händen und das einzige Ziel der auswärtigen Politik sei der Aufrechterhaltung des Friedens gewidmet. Die Grundsätze der bayerischen Politik zusammenfassend, betonte der Minister, daß die bayerische Regierung auch fernerhin treu zum Reiche stehen werde, weil sie im Reich den mächtigsten Schutz und das wirksamste Mittel für das materielle Landeswohl sehe. Bezüglich der Einheitsbriefmarke habe er dem Staatssekretär v. Podbielski erklärt, daß Bayern nicht geneigt sei, darauf einzugehen, worauf der Staatssekretär v. Podbielski auf das loyalste erwiderte, damit sei die Sache für das Reichspostamt abgethan. Die bayerische Regierung wolle unitaristische Strömungen der Reichsregierung nicht unterstützen. (Morgen Fortsetzung der Debatte.)

w **Potsdam**, 9. Nov. Der Kronprinz von Schweden traf gestern abend hier ein und begab sich nach dem Neuen Palais, wohin der Kaiser 3/4 11 Uhr zurückkehrte.

w **Wien**, 8. Nov. Dem Abgeordnetenhause wurde heute das zum erstenmale in der Kronenwährung aufgestellte Budget vorgelegt. Der Finanzminister knüpfte an die Vorlage eine längere finanzpolitische Darlegung. Die „Neue Freie Presse" sagt bei Besprechung des Budgets, es sei ein Zeichen der besonderen Tragfähigkeit des österreichischen Budgets, daß es so gewaltige, stürmische Veränderungen aushalten konnte, ohne aus dem Gleichgewicht zu geraten.

w **Wien**, 8. Nov. In Böhmisch-Brod verweigerte die Stadtvertretung ihre Mitwirkung bei den Kontrollversammlung. Als sechs Reservisten wegen „Zde"-Rufen zu Arrest verurteilt und an die Bezirkshauptmannschaft eingeliefert wurden, forderte der Bürgermeister die Freilassung der Verhafteten, da er sonst nicht für die Ruhe einstehen könne. Darauf erschienen telegraphisch herbeigerufen 30 Gendarmen und 100 Dragoner. Die Stadtvertretung weigerte sich, für Einquartierung zu sorgen.

w **Paris**, 8. Nov. „Siècle" meint, daß die französische Regierung nunmehr genötigt sein werde, von England die Auslieferung Esterhazys zu verlangen, nachdem dieser wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden sei. Esterhazy werde zwar nicht wegen des Bordereaus belangt werden können, aber er werde im Prozeß Zola und im Prozeß der Witwe Henry-Reinach aussagen können, und werde für den endgiltigen Sieg der Gerechtigkeit wichtig sein.

w **Paris**, 8. Nov. Die Verteidiger der in die royalistische Verschwörung verwickelten Personen haben bisher 425 Zeugen vorgeladen; vom Generalstaatsanwalt sind 60 Belastungszeugen geladen. Den Blättern zufolge beabsichtigen mehrere, anläßlich der Verschwörung verhaftete, später aber wieder freigelassene Nationalisten, den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und den Polizeipräfekten Lépine beim Civilgericht auf Schadenersatz zu verklagen.

w **Paris**, 8. Nov. Gegen den Direktor des Théâtre français, Claretie, wurde gestern abend in der Comédie française eine feindselige Kundgebung wegen des Verhaltens Clareties in der Dreyfussache veranstaltet. Im zweiten Akte schrieen mehrere Zuschauer: „Nieder mit Claretie! Nieder mit den Juden! Hoch die Armee!" Andere Zuschauer nahmen für Claretie Partei. Die Theaterleitung mußte die Hilfe der Polizei nachsuchen, um die Ruhe wieder herzustellen.

* **London**, 8. Nov. Als Schiedsrichter in der Entschädigungsfrage verursacht durch das Bombardement Samoa durch englische und amerikanische Schiffe wird der König von Schweden fungieren. Die beteiligten Mächte haben eine Derby-Konvention unterzeichnet, deren wichtigster Artikel lautet: „Der Schiedsrichter wird feststellen, ob das Bombardement infolge von Handlungen der Beamten der Mächte stattfand und wieweit die Mächte einzeln oder gemeinsam für den Schaden haftbar sind, der durch das Bombardement verursacht wurde." Diesem Artikel zufolge hätte also der Schiedsrichter festzustellen, ob auch Deutschland, obwohl von deutscher Seite kein Schuß abgefeuert wurde, mit für den Schaden haftbar ist. Die Konvention muß vom Senate der Vereinigten Staaten ratifiziert werden, ehe sie wirksam wird.

w **Madrid**, 9. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen besuchten gestern in Begleitung der Infantin Isabella Toledo, wo sie seitens der Bevölkerung sehr sympatische Aufnahme fanden und kehrten abends nach Madrid zurück, um der Vorstellung im Opernhaus beizuwohnen.

* **New-York**, 8. Nov. Die gestrigen Wahlen in 12 Staaten der Union ergeben, daß das Volk durchaus unzufrieden mit Mc Kinleys Blut- und Eisenpolitik ist. Obgleich seine Partei einen schweren Schlag erlitten hat, ist doch nicht an ein Aufgeben der Philippinen zu denken, weil die Demokraten für ein Protektorat mit Selbstverwaltung der Philippiner sind. Mac Kinleys nächstjährige Kandidatur hat einen heftigen Stoß erhalten, da Ohio nur knapp republikanisch, während Bryan jetzt unbestreitbar der alleinige Führer der Demokratie ist, nachdem Nebraska sich mit großer Mehrheit für ihn erklärt hat. Pennsylvania, Jowa und Massachussetts weisen ein stark reduziertes republikanisches Votum auf, während Maryland und Kentucky wieder demokratisch sind. Die Republikaner verloren in Pennsylvanien 40000, in Massachusutts 20000 und in Ohio 40000 Stimmen, behaupteten hingegen Jowa, wo indessen in den stark deutschen Distrikten ein Rückgang der Stimmen unerkennbar ist. Nebraska giebt den Demokraten eine Mehrheit von 25000 Stimmen, Maryland eine solche von 15000, während Kentucky zu später Stunde wieder als zweifelhaft hingestellt wird. Bryan telegraphiert, daß der Imperalismus Schuld an der republikanischen Niederlage ist. Bemerkenswert ist, daß Jones in Ohio 100000 Stimmen erhielt und speziell in Mack Hannas Heimat einen weiten Vorsprung vor den andern Kandidaten hatte. („Frkf. Ztg.")

Das russische Kaiserpaar in Potsdam.

w **Wildpark**, 8. Nov. Das russische Kaiserpaar traf, wie bereits kurz gemeldet, vormittags um 11 Uhr mittels Sonderzuges hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof waren zum Empfange erschienen: Das deutsche Kaiserpaar, der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, der russische Botschafter in Berlin, Graf Osten-Sacken, mit Gemahlin, sowie das Botschaftspersonal. Am Bahnhof war eine Kompagnie des Alexander-Regiments mit Musik und Fahne aufgestellt. Sobald der Zug hielt, begab sich das deutsche Kaiserpaar an den Salonwagen, dem zuerst die russische Kaiserin, dann der Kaiser entstieg. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich wiederholt. Sodann begrüßte Kaiser Wilhelm die russische Kaiserin mit einem Handkuß, ebenso Kaiser Nikolaus die deutsche Kaiserin. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm den Minister Murawiew herzlich und unterhielt sich einige Zeit mit ihm, ebenso auch die Kaiserin. Inzwischen unterhielt sich Kaiser Nikolaus mit dem Fürsten Radolin. Nach gegenseitiger Vorstellung der Gefolge schritten die beiden Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab, während die Musik die russische Nationalhymne spielte. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie fuhren die Kaiserpaare nach dem Neuen Palais, auf dem ganzen Wege von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. — Die drei Töchter des Zarenpaares, welche zunächst in dem Hofzuge verblieben waren, fuhren nachmittags 2 Uhr in Hofequipagen nach dem Neuen Palais. Heute mittag fand im Neuen Palais eine Familien-Frühstückstafel für das anwesende russische Kaiserpaar, sowie Marschallstafel statt. Abends ist im Neuen Palais Diner, woran teilnehmen das Kaiserpaar mit Umgebungen, das dienstthuende Hauptquartier, die anwesenden Obersten und Oberhofchargen, die Kabinettschefs, das russische Kaiserpaar mit Gefolge, die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin, die in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatsminister v. Miquel, Graf Bülow, Kriegsminister v. Goßler u. a. Demnach ist der russische Besuch nicht nur für 2—3 Stunden erfolgt, wie es bei den bisherigen Begegnungen zwischen den beiden Monarchen in Darmstadt und Wiesbaden der Fall gewesen ist. Kurz vor der Abreise der russischen Herrschaften nach Potsdam war in der Berliner Presse noch die Rede davon, das russische Kaiserpaar würde nur über die Frühstückszeit in Potsdam eintreffen.

w **Wildparkstation**, 8. Nov. Der deutsche Kaiser und der Zar mit Gemahlinnen unternahmen am Nachmittag eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci nach der russischen Kolonie und trafen bei Anbruch der Dunkelheit im Mausoleum Kaiser Friedrichs ein. Der Zar legte am Sarge einen Kranz aus Lorbeer- und Eichenzweigen mit Veilchen, Maiblumen und Tuberosen und einer glänzenden Schleife aus schwarzen, weißen und gelben Bändern, den russischen Hausfarben, nieder. Inzwischen waren aus der benachbarten Friedenskirche die großen Altarleuchter herabgeholt und angezündet worden, worauf die Kaiser in stiller Andacht etwa 10 Minuten im Mausoleum allein blieben. Sodann bestiegen die beiden Kaiser ein Dogcart, Kaiser Wilhelm ergriff die Zügel und fuhr nach dem Neuen Palais. Die Kaiserinnen folgten im offenen Zweispänner. Die Spazierfahrt der deutschen und russischen Majestäten ging auch durch den Neuen Garten. Im Park von Sanssouci waren sämtliche Fontänen im Betrieb und in der russischen Kolonie hatten alle Blockhäuser geflaggt. Auch das Schloß Sanssouci wurde besichtigt. Die russischen Kaisertöchter machten gleichfalls eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten.

w **Wildparkstation**, 9. Nov. Gestern nachmittag 6 Uhr empfing der Kaiser den russischen Minister des Auswärtigen Murawiew in Gegenwart des Staatssekretärs Bülow in halbstündiger Audienz. Um 7 Uhr fand zu Ehren des Zarenpaares ein Staatsdiner statt. Am Bahnhofe in Charlottenburg hatten bei der Durchfahrt des Zarenpaares das Kaiser-Alexander-Garde-Regiment und das 2. Garde-Dragonerregiment Kaiserin Alexandra Aufstellung genommen.

w **Berlin**, 9. Nov. Der Kaiser hat dem Staatssekretär Grafen Bülow das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und ihm die Insignien vor dem Festmahle zu Ehren des Zarenpaares persönlich überreicht.

w **Wildparkstation**, 9. Nov. Das Zarenpaar ist gestern abends nach 9 Uhr, nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiserpaare abgereist. Der Kaiser gab den russischen Majestäten das Geleit bis nach Charlottenburg.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Durban**, 8. Nov. Man glaubt, daß der Einmarsch der Buren ins Zululand nicht auf den Ingwavama-Bezirk beschränkt bleibt, sondern daß vielmehr auch andere Bezirke in gleicher Weise überfallen werden. Schalk Burgher ist mit 1300 Mann des Swazilandes in Vryheid eingetroffen. Man glaubt, er beabsichtige, ebenfalls in das Zululand einzumarschieren. Die Vorkehrungen zur Verteidigung von Pietermaritzburg nehmen raschen Fortgang. Eine aus dem unteren Tugelagebiete hier eingetroffene Persönlichkeit spricht sich in anerkennender Weise über die glänzenden Leistungen der berittenen, zu dem Distrikt von Umvoti gehörenden deutschen Freiwilligen aus.

w **Colesberg**, 9. Nov. Hierher wird berichtet, daß 3000 Buren, begleitet von einer starken Artillerie-Abteilung mit Schnellfeuergeschützen schweren Kalibers von Pretoria zur Sicherung des Freistaates aufgebrochen sind

w **London**, 9. Nov. Reuter meldet aus Eastcourt vom 6. ds., 11 Uhr vormittags: Die Natal-Artillerie verließ das Lager, begleitet von britischen Karabinieren zu Pferd und einer Feldabteilung der Natal-Polizei. Die Bestimmung derselben ist noch unbekannt. Heute früh wurde in der Richtung auf Colenso Geschützfeuer gehört. Der Feind nahm zweifellos die Beschießung von Ladysmith wieder auf.

Südlicher Kriegsschauplatz

w **Kapstadt**, 8. Nov. Das Reutersche Bureau meldet von hier vom 5. d.: Die Holländer der Kapkolonie verhielten sich neutral. Es steht indes zweifellos fest, daß die Holländer in Betschuanaland sich den Buren angeschlossen haben.

Verschiedenes.

w **London**, 9. Nov. Die 7 Militärattachés, welche sich nach dem Kriegsschauplatze in Südafrika begeben, schifften sich gestern in Liverpool auf dem Transportschiff „Bavarian", das mit einem Truppentransport nach dem Kap geht, ein.

w **London**, 9. Nov. Gestern abend kurz nach 8 Uhr ereignete sich auf dem Zwischendeck des Transportschiffes „Canning" in dem hiesigen Albertdock eine Explosion. Das Feuer wurde nach zwei Stunden gelöscht. Der Schaden wird für sehr beträchtlich gehalten. Das Schiff wollte um 9 Uhr abgehen.

w **Berlin**, 9. Nov. Den Morgenblättern zufolge wurde am Dienstag abend in Carlshorst ein großes Spielernest aufgehoben. 52 Personen wurden von der Polizei beim Spiele überrascht und eine große Menge Geld beschlagnahmt.

w **Berlin**, 7. Nov. Die Abendblätter melden: Von dem auf dem Jerusalemer Kirchhof beschäftigten Arbeiter Bollmann wurden gestern auf dem Kirchhof 4000 M. in Gold gefunden. Bollmann verwahrte den Fund in einem Koffer. Am Nachmittag erschien in Abwesenheit Bollmanns in dessen Wohnung einen Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgab, mit einem Beil den Koffer aufsprengte und das in einem Beutel befindliche Gold entnahm. Man vermutet, der Unbekannte sei der flüchtige Kassenbote Leisdorf, welcher unlängst 15000 M. unterschlagen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Sorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 9. Nov.: **„Am Ende"**; **„Hans"** (B 16).
Freitag, 10. Nov.: **„Die Jüdin"** (C 17).
Samstag, 11. Nov.: **„Maria Stuart"** (4. Vorst. außer Ab.; Anfang 1/2 7 Uhr.).
Sonntag, 12. Nov.: **„Fra Diavolo"**; **„Das Versprechen hinterm Herd"** (B. 17; Anf. 1/2 7 Uhr.).

Karlsruhe,
Veltens neue Künstler-Postkarten von
5 Blatt in Mappe 60 Pfg., einzeln 15 Pfg., sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorrätig. 5853.30.6

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten 4 Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York Schnell- und Postdampfer: D. „H. H. Meier" 11. Nov., „Kaiser Wilhelm der Große" 14. Nov., „Darmstadt" 18. Nov., „Willehad" 25. Nov., „Trave" 28. Nov., „Stuttgart" 2. Dez., „Lahn" 5. Dez.; nach Baltimore: D. „München" 16. Nov., „Hannover" 30. Nov., „Dresden" 7. Dez.; nach Galveston: D. „Roland" 29. Nov., „Maria Rickmers" 20. Dez.; nach Brasilien: D. „Stolberg" 25. Nov., „Trier" 10. Dez.; nach La Plata: D. „Halle" 11. Nov., „Aachen" 25. Nov., „Pfalz" 9. Dez.; nach Ostasien: D. „Karlsruhe" 15. Nov., „Sachsen" 29. Nov., „Oldenburg" 13. Dez.; nach Australien: D. „Königin Luise" 6. Dez., „Barbarossa" 3. Jan. 1900.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. November 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	98.00	98.00
„ 3½ „ „	98.0	98.10
„ 3 „ „	89.50	89.60
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	97.90	98.00
„ 3½ „ „	97.90	98.00
„ 3 „ „	89.50	89.50
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.20	96.20
„ 3½ dto. . . M.	96.20	96.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.50	96.50
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.40	96.40
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	106.90	100.90
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.70	87.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	102.70
Württ. Obl. 3½ v. 75, 80 „	97.00	97.00
„ „ 3½ v. 81/83 „	97.00	97.00
„ „ 3½ v. 85u.87 „	97.00	97.00
„ „ 4 v. 1891 „	101.40	101.40
„ „ 3½ v. 88u.89 „	97.00	97.00
„ „ 3½ v. 1893 „	97.20	97.20
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.20
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	—
Griech. E.-A. v. 80 stfr.	39.10	39.20
Italien. 4 Rente . 2r.	92.60	92.70
Italiener 4 Rente 2r.	—	—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.40
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	100.20
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.80	98.90
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.00	99.10
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.60	36.60
dto. v. 91 (Lad.-Anl.)	—	96.70
dto. 3% . . . fl.)	25.80	25.70
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	96.20	96.20
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	84.50
„ 4 „ „ v. 94	85.20	85.20
Russ. Conf. v. 80 Rbl.	99.00	99.00
„ Goldanl. v. 1889	—	—
„ Cs.E.-B.S. 1,2,89	99.40	99.50
„ Conf. E.S. 3 v. 91	—	—
„ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
„ Staatsr. v. 94	98.90	98.90
Schweden 3½ v. 80 M.	—	—
„ 3½ v. 86 „	96.70	96.70
„ 3½ v. 90 „	—	94.50
„ 3 „ „	95.50	95.50
Serb. amort. v. 1895	—	89.0
Span. ausl. v. 1882	59.70	59.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	63.90	63.90
Ungar. Staatsr. Kr.	97.70	97.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	94.90	94.90
4½ „ E.-A. 89 Silb.	101.50	101.30
Argentinier 5 Goldanl.	99.70	99.70
6% Chinesische Anleihe	—	83.9
5½ „ „	—	103.50
Egypt. unific.-Obl.	106.30	102.20
Mexiko Anleihe v. 88	42.80	106.30
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		42.80
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	—	85.50
3½ „ von 98—1903	—	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	88.20
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	86.50	86.50
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	93.00
3½ Stadt Pforzh. M.	—	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.90	67.90
4 dto. Rom i. G. stl.	94.30	94.30
gr. Serie II—VIII	94.30	94.30
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	156.00	156.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	199.00
Badische Bank . 4%	123.80	123.80
Berliner Hdlsges. 4%	—	156.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	147.00	147.00
Deutsche Bank . 4%	205.30	205.30
Deutsche Vereinsb. 4%	120.80	120.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	191.90	191.90
Dresdener Bank 4%	162.00	162.00
Mitteld. Kreditb. 4%	115.10	115.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	143.50	143.50
Oberrhein. Bank 4%	122.80	122.80
Pfälzische Bank 4%	138.00	138.00
Rheinische Kreditbk. 4%	142.50	142.50
Süddeutsche Bank 4%	102.70	102.70
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.50
„ Vereinsb. 5%	—	147.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	150.40	150.40
„ Kredit-Bk. 5%	—	230.20
Wiener Bankverein 5%	—	134.80
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	288.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	422.50	422.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	58.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	69.00	69.00
Ettlinger Spinnerei	—	122.40
Farbwerke (Höchst) 5	—	402.60
Karlsr. Maschinenb. 5	—	280.00
Masch.-Fdr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.80	107.80
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	260.5
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	240.50	240.50
Pfälzische Maxb. 4½%	151.00	151.00
Pfälzische Nord 4%	139.50	139.50
Nordd. Lloyd . 4%	124.8	124.80
Aktienausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	32.50	32.50
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.80	99.80
Westsizilian. E.-B. 4%	—	45.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	66.20	66.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	—	101.30
3½ Pfälzische . . .	96.60	96.60
3½ „ conv. .	96.20	96.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	110.30
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.20	95.20
4 „ steuerfr.	100.10	100.10
4 Franz Josef „	—	98.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	97.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	109.30
5 dto. Lit. B. fl.	108.20	108.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	160.00
4 „ „ M.	94.60	94.60
4 „ „ Fr.	70.50	70.50
5 „ Ungar. Stsb.	108.80	108.80
4 „ von 1883 M.	100.70	100.70
3 „ I.—VIII. Em.	—	89.60
3 „ IX. Emmiss.	86.00	86.00
3 „ von 1885 Fr.	—	84.50
3 „ Erg.-Netz „	85.90	85.90
3 „ von 1895 stfr.	—	83.90
4 Prag-Duz v. 1896	79.10	79.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.30	76.30
3 dto. v. 1891	—	75.00
4 Rudolf. . stfr. fl.	98.00	98.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.90	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	104.90	104.90
5 Vorarlberg . stfr.	97.30	97.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.20	56.30
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.40	60.40
3 Sudital. E.-B. (Mer.)	60.20	60.20
5 Dortmund Union.-H.	98.10	98.10
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	98.40
4 Russ. Südwest E.-B.	—	—
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.50	99.50
Déste de Minas E.-B	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.00	101.00
5 California u. Oregon	115.30	115.40
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	115.80
Southern Pac. of Calif.	107.80	107.80
West. N.-York P. 1. M.	112.90	113.30
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.60	100.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.40	94.40
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.70	99.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	98.90
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	95.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.40	92.40
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	94.10
4 Preuß. Hyp.-Verf. St.	99.60	99.60
3½ „ Verf.-A.-G. .	98.70	98.70
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	94.00	94.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	93.20	93.20
3½ dto. S. 69—82	93.20	93.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.10	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrenten v.	102.20	102.30
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	141.10	141.10
4 Bayerische Prämien	163.50	163.60
5 Donauregulierung .	—	129.50
3½ Köln-Mindener .	136.90	137.00
3 Madrider 100 Fr. .	39.00	39.00
4 Meininger Präm.-Pf.	136.70	136.80
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	176.00
4 „ v. 1860 .	140.90	141.10
3 Oldenburger . . .	—	129.00
3 Türken Fr. 400. .	116.80	117.00
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	38.50
Augsburger . . fl. 7	25.40	25.40
Braunschweig Thlr. 20	—	129.80
Finnländer Thlr. 10	62.70	62.70
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	26.50
Mailänder . Fr. 45	—	44.00
„ . Fr. 10	13.00	15.00
Meininger . fl. 7	25.00	25.00
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	334.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.40
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	294.60
Venetianer . Lire 30	23.60	23.60
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.18¼	
dto. Eisenbahn . . .	4.18¼	
Belgische . . . . Fr. 100	80.40	
Franz. . . . . „ 100	80.80	
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.00	
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.20	16.16
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns . .	20.43	20.39
Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	169.65B 169.25G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	75.90	20.45 B 20.41 G
London	Lstr. 1	20.44	—
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	81.00 B 80.85 G
Paris	Fr. 100	81.05	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.80	169.75B 169.35G
Wien ö. W.	fl. 100	169.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 28. Nov. 27. Dez. **Abrechnungstage:** 30. Nov. 28. Dez.

Vergebung von Brückenbauarbeiten.

Wir vergeben die zur Neuherstellung der Kaiserstraßenbrücke in Freiburg i. B. erforderlichen Arbeiten und Lieferungen im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens mit: vierwöchentlicher Zuschlagsfrist in nachstehender Weise:

A. Unterbau bis Fahrbahnhöhe.

Die Arbeiten umfassen neben kleineren Herstellungen 5958.2.2

1. Den Abbruch der bestehenden Gewölbebrücke.
2. Erdarbeiten mit . . . ca. 6000 cbm
3. Lieferung und Einrammen von 274 Stück eichenen Pfählen, je 3,4 m lang u. 25 cm stark, mit den nötigen Pfahlschuhen, Zangenhölzern rc.
4. Herstellung von Beton ca. 540 „
5. Herstellung von Bruchstein u. Schichtenmauerwerk . . . . . ca. 990 „
6. Herstellung von Quadermauerwerk aus Granit ca. 110 „
7. Herstellung v. Ufer-pflasterungen ohne Steinlieferung . . . . . 390 qm

B. Eisernen Oberbau (Bogenbrücke).

Die Lieferung, Montierung und den Anstrich einer Eisenkonstruktion mit:
208 210 kg Flußeisen,
15 900 „ Stahl.

Angebote auf diese Arbeiten und Lieferungen sind sub A nach den aufliegenden Arbeitsverzeichnissen, sub B auf 100 kg Gewicht gestellt schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Dienstag den 21. November l. Js., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer, Lessingstraße 12, III, einzureichen.

Pläne, Bedingungen, Arbeits- und Gewichtsverzeichnisse liegen unterdessen täglich zur Einsichtnahme auf und können gegen Einsendung von 5 M. an ernstlich Interessirende Uebernehmer überlassen werden. — Hauptvollendungsfrist: 1. September 1900.

Freiburg i. B., den 31. Okt. 1899.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Im Saale des Hotel Monopol
Donnerstag, 9. November,
8 Uhr abends

Oeffentlicher Vortrag

des **Direktor Neumann,**
Vorsteher der „**Hephata**"-Sprachheilanstalt bei **Bad Wittekind—Halle a. S.**, über das

Stottern

u. **Stammeln** rc. Eintritt frei!

Hierzu wird bemerkt, daß die **Hephata-Anstalt** im Anschlusse an den Vortrag einen **Heilkurs für Stotternde und Stammelnde in Karlsruhe** errichten wird und daß der Vortragende **Freitag, 10. November, von 10—12 und 4 bis 7 Uhr** nachm. im **Hotel Monopol** die **Anmeldungen** zu diesem Kurs entgegennehmen wird. 6035.2.2

Karlsruhe
während der Messe.
Meßplatz.

Täglich geöffnet
von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Neumann's
weltberühmtes

Museum

für Anatomie, Ethnologie und Naturwissenschaft.

Größtes Unternehmen dieser Art

Sämtliche Operationen, alle Krankheiten, welche im menschlichen Leben vorkommen können. 6001.6.5

Neu ausgestellt:
Die asiatische Beulenpest. Der Aussatz oder Lepra. Die Cholera nach Prof. Dr. Koch.
Die Influenza in 4 verschiedenen Stadien.

Sämtliche Kinderkrankheiten:
Pocken, Masern, Scharlach, Diphteritis.
Die Entstehung der Lungenschwindsucht.
Die Durchschlagskraft der neuen kleinkalibrigen Stahlmantelgeschosse des Repetier-Gewehrs Modell 88 an 5 hintereinanderstehenden Soldaten.

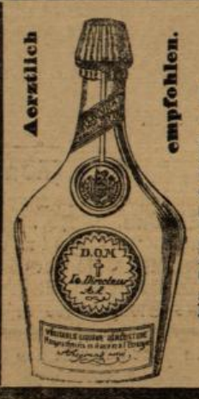
Augen-, Ohren-, Nasenoperationen, sämtliche Augenkrankheiten, Armbrüche, Beinbrüche, Rippenbrüche, Anlegung der ersten Notverbände bei plötzlichen Unglücksfällen u. Verwundungen u. s. w.

Zutritt haben nur Erwachsene.
Entree 30 Pfg.
Kataloge an der Kasse.

A. Menke,
Tapezier u. Dekorateur,
Herrenstraße 37,
empfiehlt sein **Lager** in
Holz- u. Polstermöbeln
in bekannt soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.
Anfertigung u. Aufmachen von Dekorationen jeder Art.
Divans, Wohnzimmer und Salonsophas. 6069.3.1
Lederfauteuils, Stühle etc. Portièrenstangen, Galerien.

Spanischer Portwein.
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . Mk. 1.25
Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
5185.52.12

Los 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark Wert. **Nächste Woche Ziehung der Grossen Verlosung zu Baden-Baden!** insgesamt 2000 Gewinne. 5856.5.2 **Los 1 Mark.**
LOSE à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet A. Molling, Baden-Baden.
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz**, Lose- u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, **E. Wegmann**, Waldstr. 29.



BÉNÉDICTINE
6051.6.1
DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde. A. Legrand aîné

In **Karlsruhe i. B.** zu haben bei: **Franz Fischer & Co.**, Steinstr. 29; **Julius Hoeck**, Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102; **V. Merkle**, Kaiserstr. 160; **Georg Oehler**, Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt**, Waldstr. 33; C. Cartharius; L. Dörflinger, Waldstr. 45; Carl Hager, Hoff.

HANS HOTTENROTH,
General-Agent, **Hamburg.**

Infolge Ausbruchs der **Maul- und Klauenseuche** findet der am **13. ds. Mts.** fällige

Vieh- und Schweinemarkt nicht statt.

Donaueschingen, den 2. November 1899. 5992.2.2
Bürgermeisteramt:
Fischer. Kipphan.

Liederhalle Karlsruhe.
Samstag den 11. November
abends 8 Uhr
in den Sälen der „Einkehrhalle"

KONZERT

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Ida Minz** (Alt), des Soloquintetts der Herren **Herrmann, Höllischer, Müller, Saar** und **Schmid**, sowie des **Verci Orchesters.**

Nach beendigtem Konzert 6053.3.2

Tanzunterhaltung.

Wir laden die verehrlichen Mitglieder samt Familienangehörigen hiezu freundlichst ein mit der Bitte, **beim Eintritt die Mitgliedkarte vorzuzeigen.**

Der Zutritt zur Galerie ist ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedkarte gestattet.

Einführungskarten für tanzlustige Herren und **auswärts** wohnende Damen werden Freitag nachmittag von 2—3 Uhr im Vereinslokal (Hotel Monopol), sowie nach den Gesangsproben abgegeben. Das Vorausbelegen von Plätzen ist unstatthaft.

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz
20 X 1841.
Sonntag den 12. November 1899
Kaffee-Kränzchen
in den **Räumen der Gesellschaft Eintracht.**
Anfang 4 Uhr. Saal-Oeffnung ½4 Uhr.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß das Einführungsrecht aufgehoben und der Zutritt nur gegen Vorzeigen der Mitglied-Karten gestattet ist.

Die Galerie bleibt geschlossen. 6073.2.1

Der Vorstand.

J. W. Dieffenbach's
Ponche Romain Royal Imperial
5602.8.2
Fabrik: München, Schwanthalerstr. 2.

Interessant für Damen!

Mache die geehrten Damen ganz besonders auf mein **mittleres, neu ausgestelltes Schaufenster** in **Haararbeiten** aufmerksam.

F. Schmitt,
Herren- und Damenfriseur,
6054.3.2 **172 Kaiserstrasse 172.**

VII^te Straßburger Pferdelotterie.

Diese Woche sicher Ziehung 11. November 1899.

1000 Gew. i. W. v. **31000 M.** Hauptgew.: **M. 10000, 3000 etc.**

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Listen 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Lose

J. Stürmer, Generalagentur, Straßburg i. E.,
und die bekannten Verkaufsstellen.

In Karlsruhe: **C. Götz, Eug. Dahlemann, E. Wegmann, Th. Schupplanter, Dr. Stengele und Ritter.** 5552.15.15

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.
6055.14.2

Wer Freund einer guten und schmackhaften Suppe ist, verwende
MAGGI's KREUZSTERN SUPPEN à **10 Pfg.** das Täfelchen, in wenigen Minuten, nur mit Wasser herstellbar. Erhältlich in 50 verschiedenen Sorten, wie: Erbs-, Reis-, Tapioca-, Julienne-, Riebelesuppe etc. bei **Aug. Lösch Nachf.**, Kaiserstr. 115. 5886.1

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia".

Grundkapital M. 9,000,000.—, Reserven M. 12,000,000.—.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die durch den Tod unseres seitherigen Vertreters, Herrn **Ferdinand Leidig**, vacant gewordene Agentur unserer Gesellschaft nunmehr dem Herrn

August Sauer, Hoflieferant,
Karlsruhe, Kaiserstraße 163,

übertragen haben. 6074.4.1

Mannheim, November 1899.

General-Agentur der „Colonia".
Walther und von Reckow.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Feuerversicherungsanträgen bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

August Sauer, Hoflieferant,
Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Damenwäsche.

Für die 6032.2.2

= Herbst- und Wintersaison =

offerieren:

Damenhemden, handgestickt, von M. 1.80 an,
Damenhosen in Shirting, Croisé-Finette, Flanell und Halbflanell,
Damenjacken in Flockpiqué, Piqué, Satin u. Köper,
Damen-Nachthemden, handgestickt, von M. 3.50 an,
Frisier-Mäntel und Matinés von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Untertaillen und Corsettschoner in großer Auswahl,
Unterröcke in Flockpiqué, Flanell, Halbflanell und Seide, neueste Erscheinungen.

Heinrich Cramer Nachf.,
Kaiserstr. 189.

Petroleum-Heizöfen

in verschiedenen Grössen u. Ausstattungen.
Absolut gefahrlos.
Vollständig geruchl. brennend
Leicht transportabel.
Sofort warm gebend.
Ohne Rohr zu brennen.

Jeden Ofen verkaufe unter Garantie. Meine **bewährten** Petroleum-Heizöfen bitte nicht mit den nachgemachten Petroleumöfen zu verwechseln, die nur in der Form ähnlich sind. 5121.—15

Otto Büttner, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 158, **Ecke** Douglasstrasse.

Meßplatz. Mittelreihe.
Freimuths
Glas- Kunst-Bläserei, Kunst-Spinnerei, Kunst-Flechterei.
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Täglich finden von nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr **ununterbrochen Experimental-Vorstellungen** statt. 6045.3.3

Messe,
hintere Budenreihe a. Lauterberg.
Theater 6046.4.3
lebender Photographie
Direktion: **L. Praitz.**
Einzig existierender
Riesen-Kinematograph
mit 200 lebenden Bildern, darunter 10 Bilder aus der Dreyfus Affaire.
Anfang stündlich von 3 bis 9 Uhr.

Hunde.

Einen Wurf Bologneser, schneidige Damen-Hündchen, zu verkaufen bei H. Seter in Karlsruhe, Zähringerstraße 64, III. St. 6076.1

Empfehle 5720.5.4
Holländ. Cacao,
edelste Marke,
1 Pfund Mk. 2.30.
J. Lösch, Drogerie,
Herrenstraße 35.

Ein **sehr wachsamer**
Hühnerhund,
vorzüglich dressirt — nicht jagdlich — Umstände halber in nur gute Hände billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 6075.4.1

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie ca. 400 **reiche** Partien, a. Bild, zur Auswahl. Diskret „**Reform**" Berlin 14. 6052.13.1

Teilhaber,

womöglich **stiller**, m. e. Einlage von **103 bis 150 Mille**, zur Erweiterung einer lukrativen **Sohlenledersatzfabrik** (alte Firma mit großen Militärlieferungen u. Niederlage) in einer Oberamtsstadt Württemb., mit guter Verzinsung und gut. Gewinnanteil, **gesucht.** Einlage kann mit I. Recht hypothek. sichergestellt werden. Ueber doppelte Sicherheit. Gefl. Offerte unter **S. Z. 3623** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5844.3.3

Offiziers-Portemonnaie,
flach, bequemes Tragen in der Tasche, 4 Tresors, worunter 3 besondere Verschlüsse haben
Chagrin-Saffian Leder . . . **Mk. 3.**
Echt **Juchten** oder **Seehund Mk. 4.**
Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. extra.
J. Hurwitz,
Berlin SW., Kochstrasse 19.
6024.5.1

Champagner
Hochheimer • Aeltestes Haus
Burgeff Extra-Cuvée Gegr. 1837.
Grün Etiquette. Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co. Hochheim a/M.

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 32.36 31
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Donnerstag u. Freitag frisch eintreffend!

Fst. holl. Angelschellfische		
kleine	pr. Pfd.	30 Pf.
mittelgroße	„ „	35 „
große fst.	„ „	40 „
Schollen	„ „	50 „
Rotzungen	„ „	50 „
Petermännchen	„ „	45 „
Ostender Soles	„ „	1.50 M.
Cablian im Ausschnitt	pr. Pfd.	45 Pf.
Seelachs im Ausschnitt	pr. Pfd.	45 „
Seehecht im Ausschnitt	pr. Pfd.	60—70 „
Fst. Tafel-Zander	pr. Pfd.	75 „

Alles nur feinste Ia. Ware.

Aechte Kieler Sprotten.

Engl. Voll-Bücklinge
per Kistl ca. 45 Stück **Mk. 2.40.—**

Geräucherte Schellfische.
Geräucherten Seelachs.

Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe. 6077.1

„Hochsee"-Fischhandlung,
Amalienstr. 27.

Sofort

sucht das Offizier-Kasino des Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mülhausen im Elsaß zum alsbaldigen Eintritt einen **Oekonomen** oder eine **Oekonomin**, welche die Restauration des Offizier-Kasinos zu übernehmen hat. Bedingungen können in genanntem Offizier-Kasino eingesehen werden, persönliche Vorstellung erwünscht. 6005.2.2

Die Kasino-Kommission.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 9. November 1899.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
16. Abonnements-Vorstellung.

Am Ende.

Scene in einem Akt von Marie von Ebner-Eschenbach.

Personen:

Fürst Erwein Seinsburg	Heinrich Reiff.
Fürstin Klotilde Seinsburg	L. Kachel-Bender
Fräulein Zedwin	Maria Eisenbut.
Kammermädchen	Maria Genter.
Kammerdiener	Herm. Benedict
Ein Livreediener	Emil Hunkler.

Hans.

Schauspiel in drei Akten von Max Dreyer.

Personen:

Professor Dr. Hartog	Josef Mark.
Johanna Hartog	Minna Höcker.
Rechnungsrat a. D. Mahnke	W. Wassermann.
Anna Berndt	Lina Lossen.
Großmutter Jensen	Marie Schmidt.
Heinrich Jensen	Hugo Höcker.
Dr. Brömel, 1. Assistent	Wilhelm Kempf
Dr. Graff, 2. Assistent	Siegfr. Heinzel.
Christine, Dienstmäd.	Maria Genter.
Henneck Petersen	Adolf Hallego.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.